

zungen der „Roten“ und „Weißen“. Obwohl die Aufständischen im Gegensatz zur Erhebung von 1830 weder über ausgebildete Verbände noch über genügend Waffen und eine klare militärische Führung verfügten, konnte 1863 die größte Mobilisierung des Volkes unter Beteiligung aller Stände erreicht werden. Der Januaraufstand dauerte erheblich länger als seine Vorgänger. In den Reihen der Insurgenten kämpften Sympathisanten aus vielen Ländern Europas, was 1794 und 1830/31 noch nicht der Fall gewesen war. Das Zarenreich benötigte 400000 Mann, um die Erhebung niederzuwerfen. Die Dynamik des Januaraufstands hing mit der wichtigsten sozialen Frage, der Bauernbefreiung, zusammen. In breiten Schichten hatte sich das Gefühl entwickelt, für ein unabhängiges Polen zu streiten, was nicht den Sieg des Aufstands, aber seine lange Dauer bedeutete. Größer als 1794 und 1830 waren die Verluste an Menschen und Gütern. Die Bedeutung des gescheiterten Januaraufstands lag vor allem in der weiteren Festigung des polnischen Nationalbewußtseins in allen drei Teilungsgebieten. Daran konnte die polnische Nationalbewegung in ihrem Ringen um einen unabhängigen Staat in der Folgezeit anknüpfen. In ihrer Ideologie hatten das Testament Kościuszkos, die Programme der Großen Emigration und die Manifeste der von den Aufständischen gebildeten Regierungen ihren festen Platz.

Das vorliegende Buch läßt erkennen, daß alle drei hier geschilderten Aufstandsbewegungen eine Einheit bilden und daher nicht isoliert betrachtet werden dürfen. In ihnen hat die Konsolidierung des polnischen Nationalgefühls seinen Ausdruck gefunden, das in der Zeit der Teilungen eine wichtige Voraussetzung für die spätere Errichtung eines unabhängigen Staates gewesen ist. Die durch ein detailliertes Namenregister erschlossene Darstellung hat leider keine Zusammenfassung in einer westlichen Sprache, was in Anbetracht der hier vermittelten Fakten und Zusammenhänge bedauerlich ist.

Berlin

Stefan Hartmann

Słownik biograficzny działaczy ruchu ludowego. Makieta. [Biographisches Wörterbuch der Aktivisten der Bauernbewegung. Skizze.] Ludowa Spółdzielnia Wydawnicza. Warszawa 1989. 460 S., Abb.

An der Bearbeitung dieses Sammelbandes waren zehn Redakteure des Historischen Instituts sowie ein Team von Redakteuren des Verlags beteiligt. Die biographischen Artikel wurden von 78 Autoren zusammengestellt und geschrieben. Die Vorbereitung des Buches hat eine lange Vorgeschichte. Seit 1956 – nach dem „polnischen Oktober“ – hatte sich die politische Lage der ZSL (Zjednoczone Stronnictwo Ludowe), der Vereinigten Bauernpartei, deutlich gebessert. Bald darauf erschienen auch zahlreiche Publikationen zur Geschichte der Bauernbewegung und ihrer führenden Vertreter. Anfang 1980 reifte in der ZSL der Gedanke, ein vollständiges biographisches Wörterbuch der Aktivisten der Bauernbewegung zusammenzustellen. Viele Jahre wurden Materialien zu diesem Thema gesammelt, so z. B. Erinnerungen, Informationen, Skizzen, Personalerhebungen u. a. Da zur gleichen Zeit der Verlag „Książka i Wiedza“ mit der Publikation des Biographischen Wörterbuchs der Aktivisten der Arbeiterbewegung begonnen hatte, gab es zusätzlichen Ansporn für die ZSL, ein entsprechendes Pendant herauszubringen.

In diesem Wörterbuch finden sich 1144 Artikel zu Persönlichkeiten, die die Zeitspanne der hundertjährigen Bauernparteibewegung umfassen: von der Gründung des Stronnictwo Ludowe (Bauernpartei) 1895 in Rzeszów bis zum Jahre 1989. Es werden sowohl die damaligen Gründer der Bauernpartei als auch führende Vertreter und Persönlichkeiten aus dem gesellschaftlichen und politischen Leben des heutigen Polen berücksichtigt.

Die Politiker, die im Wörterbuch behandelt werden, rekrutieren sich aus verschiedenen Gruppierungen: Bauernparteien, Bauernjugend-Organisationen, aus wichtigen Institutionen und Massenorganisationen, aber auch aus Splittergruppen. Viele von ihnen wirkten in Parteien und Verbänden, die sich im scharfen Konkurrenzkampf befanden und oft Konfliktsituationen ausgesetzt waren. Obwohl ihre ideologischen Grundsätze nicht immer übereinstimmten, gingen die Ziele in die gleiche Richtung. Der überwiegende Teil der Politiker waren Bauern und Bauernsöhne. Ganze Generationen waren in dieser Bewegung vertreten. Nur als Ausnahmen können Vertreter der intellektuellen Kreise, Arbeiter, Gutsbesitzer, Beamte, Anwälte und Priester gelten, die sich der Bewegung anschlossen.

Hinsichtlich der Führungselite der Parteien und Organisationen ist zu bemerken, daß der soziale Aufstieg mancher Persönlichkeit den Historiker in Erstaunen versetzen kann. Sie zeigten – trotz geringer Schulbildung – Intelligenz und strategisches Denken bei ihren Aktivitäten und zeichneten sich durch große Opferbereitschaft in der Bauernfrage und für das Land aus. Ihre Bildung gewannen sie durch die politische Arbeit in den Parteiorganisationen. Sie fanden Unterstützung in verschiedenen Einrichtungen für die Volksbildung sowie durch berufspraktische Kurse auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist die wichtige Funktion von Publikationen, die speziell an den Belangen der Landwirtschaft und der sozialen Probleme der Bauern orientiert waren und auf die in den einzelnen biographischen Skizzen hingewiesen wird.

Manche der Politiker, die die Interessen der Bauern vertraten, erlangten überregionalen Einfluß und wurden landesweit bekannt; sie leisteten entscheidende Beiträge in den großen politischen Auseinandersetzungen der Gesellschaft. Aber nicht nur aktive Politiker von Rang wie etwa die charismatische Gestalt Wincenty Witos', sondern auch viele andere wie z. B. Jakub Bojko, Stefan Ignar, Władysław Kowalski, Józef Niećko, Maciej Rataj, Jan Stąpinski, Włodzimierz Tetmajer und Czesław Wycech haben einen festen Platz in der Geschichte; hinzu kommen die Namen zahlreicher Frauen, die sich um die Bauernfrage verdient gemacht haben, wie z. B. Jadwiga Dziubińska, Irena Kosmowska, Helena Radlinska, Zofia Solarz.

Die biographischen Daten und Angaben (sämtlich ohne Nennung der jeweiligen Autoren) sind ohne kritische Würdigung, rein faktographisch zusammengestellt. Man findet dort z. B. kurzgefaßte Informationen über Tomasz Dąbal, Mitglied des Präsidiums der Kommunistischen Bauern-Internationale, ebenso wie Angaben über rechtsextreme politische Kräfte in der Bauernbewegung; überhaupt wird das breite Spektrum zwischen linken und rechten Positionen dargestellt. Die Artikel werden durch zahlreiche Photos ergänzt. Trotz dieser personengeschichtlich wertvollen Beiträge zur polnischen Bauernbewegung in ihrer geschichtlichen Entwicklung muß kritisch angemerkt werden, daß das Konzept dieses Sammelbandes im ganzen gesehen noch nicht hinreichend durchdacht und geschlossen erscheint. Hierauf dürfte sich der für die Abfassung eines solchen repräsentativen Sammelwerks damals noch weitgehend ungeklärte politische Hintergrund im gegenwärtigen Polen ausgewirkt haben.

Frankfurt

Stanisława Leblang

Mieczysław Wrzosek: Wojny o granice Polski Odrodzonej 1918–1921. [Die Kriege um die Grenzen des wiedergeborenen Polen.] (Biblioteka Wiedzy Historycznej.) Verlag Wiedza Powszechna. Warszawa 1992. 377 S., 89 Abb., 10 Ktn. i. T.

Von November 1918 bis Juni 1921 mußte der wiedererstandene polnische Staat Kämpfe um die Sicherung seiner Grenzen führen. Dieser Bereich lag seit langer Zeit außerhalb des Interesses der polnischen Historiographie und bedurfte deshalb einer